Durch rechtskräftige Urteile sind, abgesehen von den ausgeworfenen Freiheitsstrafen, bisher auf Grund der von der Kriegsrohstoffstelle erstatteten Strafanzeigen 653 340 Mark Geldstrafen verhängt worden. In letzter Zeit sind besonders schwere Vergehen gegen das Kettenhandelsverbot — häufig in Verbindung mit wucherischer Preissteigerung — aufgedeckt und den ordentlichen Gerichten zur Aburteilung vorgelegt worden.

Aus alledem ergibt sich, daß die Auffassung, es werde seitens der Behörden dem Kriegswucher und sonstigen Verfehlungen gegen die Kriegsgesetze nicht energisch genug begegnet, nicht stichhaltig ist.

* * *

Im Staatshaushaltsausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses wurden die allgemein demoralisierenden Wirkungen der gewohnheitsmäßigen Uebertretung der zahllosen Kriegsverordnungen besonders in Ernährungsangelegenheiten ausführlich besprochen. Die Achtung vor den Gesetzen schwinde auf diese Weise immer mehr. Die üblen Wirkungen würden sich erst nach dem Kriege in ihrer vollen Schwere bemerkbar machen. In Preußen allein seien bisher wegen Uebertretungen von Kriegsverordnungen nahezu 1½ Million Verurteilungen erfolgt. In der reichlichen Hälfte der Fälle ist auf Freiheitsstrafe erkannt worden. Die Ziffern der Kriminalität der Jugendlichen bezeichnete der preußische Justizminister als außerordentlich bedenklich.

Kriegsauszeichnung. Der Soldat Max Andrä, wohnhaft Wettinerstraße 76, vor Kriegsbeginn bei der Firma J. Sinn als Zuschneider tätig, erhielt das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Er besitzt bereits die Friedrich-August-Medaille. — Zu Kaisers Geburtstag wurde dem Gefreiten Alfred Vogel, Zimmermann, Sohn des Totenbettmeisters Christian Vogel hier, die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen.

Stadtverordnetensitzung. Heute Donnerstag Nachmittag fand eine Stadtverordnetensitzung zur Beratung des Haushaltplanes auf 1918 statt. Den Bericht über die Sitzung lassen wir morgen folgen.

Lebensmittel am Freitag. Morgen Freitag: Auf Abschnitt V 1 der Bezirkslebensmittelkarte: Für Kinder Hafernährmittel, für Erwachsene Gries und Sago. Morgen erfolgt zugleich die Ausgabe aller Lebensmittelkarten.

n **Geschäftsjubiläum.** Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum konnte in diesen Tagen Herr Bäckermeister Hermann Schöniger hier begehen. Das Geschäft des Herrn Schöniger erfreut sich eines guten Rufes im Auer Tale.

k. **Elternabend der ersten Bürgerschule.** In der Aula der ersten Bürgerschule fand gestern ein Elternabend statt, zu welchem sich die Angehörigen der Zöglinge und Freunde der Schule in überaus großer Zahl eingefunden hatten. Die Schulleitung hatte für reichhaltige Darbietungen gesorgt, so daß sich diese von 6 Uhr bis fast ½9 Uhr ausdehnten. Zunächst bewillkommnete Herr Direktor Dietzel die Gäste mit einigen herzlichen Worten, um dann auf die imposanten Leistungen seiner Schule im verflossenen Jahre auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge zu verweisen. So hatte die Schule einen Reingewinn von der Ausstellung von Liebesgaben über 100 Mark. Gesammelt wurden: Fürs Rote Kreuz 1915 169 Mk., für die Kaiser-Wilhelm-Spende 29 Mk., für die Königs-Geburtstagsspende 138 Mk., fürs evangelische Kinderheim in Galizien 15 Mk., für hilfsbedürftige Familien Auer Krieger 61 Mk., für Weihnachtsgaben der im Felde Stehenden 15 Mk. Wiederholt hat der Schulchor unter Leitung des Organisten Pöhler im hiesigen Sanatorium vor den Verwundeten gesungen und diese mit Liebesgaben aller Art erfreut. Von dem Erlös der kleinen Zeitschrift „Weltkrieg", welche die Schüler und Schülerinnen halten, entfallen auf die Kinder der im Felde stehenden Väter unserer Stadt bis jetzt 340 Mk. Zu der Hindenburgspende steuerten Lehrer und Schüler rund 300 Mk. bei. Die für die Witwen und Waisen veranstaltete Pfennigsammlung ergab 1916 180 und 1917 165 Mk. Die Schüler haben ferner 24 000 Mark Gold gesammelt und zu der U-Boot-Spende 247 Mk. beigetragen, außerdem noch für 550 Mk. Wortstecknadeln verkauft. Die für den Heimatdank veranstaltete Pfennigsammlung ergab über 227 Mk. Außerdem wurden noch für 156 Mk. Postkarten für den Heimatdank vertrieben. Zur Kriegsunterstützung der der bedürftigen Familien unserer Stadt hat das Lehrerkollegium in den ersten beiden Kriegsjahren rund 2000 Mk. aufgebracht. Die Kriegsanleihezeichnungen der Schule betrugen: 3. Kriegsanleihe 22 000 Mk., 4. 28 000 Mk., 5. 30 000 Mk., 6. und 7. je 40 000 Mk., im ganzen 160 000 Mk. An die Mitteilung dieser Ziffern knüpfte der Redner die Aufforderung an die Anwesenden, dem Jugendbank, der dieselben Ziele verfolgt wie Heimatdank und Frauenbank, recht reichliche Gaben zu spenden. Dann sang ein gemischter Chor der Schule unter Leitung des Herrn Organisten Pöhler mit beachtenswerter Präzision eine Motette von F. Mendelssohn, sowie, rhythmisch wohl gelungen, zwei frische Chöre von Ernst Müller „Der Sturm brach los" und „Deutschland, es gilt!" Die Schülerin Ilse Krause sprach dann mit schönem Ausdruck ein Gedicht „An die deutsche Jugend", worauf Herr Organist Pöhler die 6. ungarische Rhapsodie von Liszt auf dem Klavier vortrug. Darauf betrat Herr Kaufmann Peyke die Bühne zu seinem Vortrage über „Land und Leute im britischen Südafrika". Der Vortragende hat etwa 40 Jahre in Südafrika verbracht und ist bei Kriegsausbruch mit seiner Familie von den Engländern interniert und 1916 nach Europa gebracht und freigelassen worden, worauf er sich hier niederließ. Leider blieb der größte Teil seines sehr ausgedehnten Vortrages selbst in den vorderen Reihen völlig unverständlich, so daß wir auf eine Inhaltswiedergabe verzichten müssen. Frl. v. Wizleben

Schützengrabenruf – aus der Champagne.

Wir werfen unser Leben dahin
für unsere nationale Freiheit.
Was sollen Euch da noch Gold
und Diamanten in Schreine!

Goldankaufsstelle bei Herrn Karl Steinwender, Bahnhofstr. 6
Geöffnet wochentags von 9—12 Uhr vormittags.

brachte alsdann den 3. Satz der herrlichen Beethovenschen cis-moll-Sonate zu Gehör und erwies sich dabei als eine Klavierspielerin, die tiefe musikalische Empfindung mit entwickelter technischer Fertigkeit verbindet. Nun folgte in stimmungsvoller melodramatischer Darstellung durch Schülerinnen die poetische Sterbeszene aus Gerhard Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt", bei der die Hauptrollen Lotte Schmidt und Hilde Dost zugedacht waren. Namentlich Lotte Schmidt führte ihren Part in prachtvoller Deklamation bewunderungswürdig durch. Irma Scholz sprach dann mit lobenswertem Verständnis das bekannte schöne Gedicht Felix Dahn's „An die deutsche Sprache" und hierauf erfreute Frau Elisabeth Pöhler, die Gattin des Organisten Pöhler, durch beseelten Vortrag von Liedern von Schubert, Brahms und Mendelssohn, dabei von ihrem Gatten anschmiegsam auf dem Klavier begleitet. Reicher Beifall war ihr Lohn. Ein schneidiger, von 16 Schülerinnen der Selekta elegant durchgeführter Reigen, für dessen Einstudierung der Lehrerin Frl. Leinert alle Anerkennung gebührt, steigerte die Beifallsfreudigkeit der Zuhörer in besonderem Maße. Lotte Mehlhorn und Grete Nolte trugen sonach zwei ergreifende Kriegsgedichte „Gesang der Toten" und „Der Jüngste" sehr eindrucksvoll vor. Mit zwei Liedern von Mendelssohn, vom Schülerinnenchor temperamentvoll zu Gehör gebracht, schloß sodann die reiche Vortragsfolge. In seinen Abschiedsworten dankte Herr Direktor Dietzel allen Mitwirkenden und dem Lehrerkollegium für ihre Mühen und er entließ die sehr befriedigten Teilnehmer der gelungenen Veranstaltung mit heißen Friedenswünschen.

l **Sparkassen- und Girokassenbewegung.** Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat Januar 1918 2724 Einzahlungen mit 438 010,73 Mark und 578 Rückzahlungen mit 504 623,99 Mk. darunter 25. Stückzahlungen in Höhe von 226 570,64 Mark auf Ueberschreibung auf die 7. Kriegsanleihe. Die Bewegung der Girokasse im gleichen Monat zeigt insgesamt 804 Posten mit 2 383 819,76 Mark Umsatz.

Vom Wetter. Gestern Abend in der achten Stunde ging ein warmer Frühjahrsregen nieder, der die Nacht über anhielt und sich heute tagsüber wiederholte. Nach Braunschweiger Wetterberichten dürfte einstweilen auf eine Kälteperiode nicht zu rechnen sein.

Generalversammlung des Verbandes Erzgebirgischer Metallwarenfabrikanten. Am 4. Februar vereinigten sich die Mitglieder des Verbandes zur Generalversammlung unter dem Vorsitz des Direktors Richter in Schwarzenberg. Mitglieder aus Bernsbach, Beierfeld, Grünhain, Schwarzenberg, Elterlein, Lauter, Chemnitz und Dresden waren zahlreich erschienen. Der Jahresbericht betonte, daß das verflossene Jahr das arbeitsreichste des Verbandes gewesen sei. Die Anzahl der Mitglieder ist gestiegen, 17 Firmen sind neu beigetreten. Die vom Vorsitzenden ausgearbeiteten Statuten wurden einstimmig genehmigt, ebenso der Kassenbericht. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl von Direktor Richter als Vorsitzenden, Otto Junghanns als Kassierer, Redakteur Kohle als Schriftführer auf 2 Jahre, während die Ersatzmänner Fabrikbesitzer Louis Krauß, als 2. Vorsitzender und Fabrikant Rößner als 2. Schriftführer auf ein Jahr wiedergewählt wurden. Ebenso erfolgte die Wiederwahl der ausscheidenden Ausschußmitglieder. Es folgten Erörterungen über die Materialbeschaffung jetzt und nach dem Kriege. Sodann wurden verschiedene wichtige Eingänge behandelt. Zum Schluß fand eine Denkschrift der Handelskammer Plauen zum Friedensfahrplan Verlesung, welche der Verband zu unterstützen beschloß. Nachdem noch dem Gesamtvorstande und insbesondere seinem Vorsitzenden, Direktor Richter-Bernsbach, Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen war, wurde die Sitzung geschlossen.

Neue Reisebrotmarken. Amtlich wird mitgeteilt: In den nächsten Tagen gelangen neue Reisebrotmarken zur Ausgabe, und zwar außer den bisherigen über 50 Gramm Gebäck auch noch solche über 500 Gramm. Diese 500-Gramm-Marken werden zweckmäßig von denen, die Brot nicht in einzelnen Schnitten, sondern im ganzen beziehen wollen, benutzt, also von Militärurlaubern, Binnenschiffern, Arbeitern, die außerhalb ihres Wohnortes tätig sind, Reisenden, die sich in volle Verpflegung begeben haben usw. Wegen Stoffersparnis werden die Reisebrotmarken nur in Bogen zu je 10 Stück ausgegeben, also nicht mehr auch in Heften. Aus dem gleichen Grunde sind die Marken den bisherigen gegenüber erheblich verkleinert. Mit der Ausgabe der neuen Marken werden die bisherigen noch nicht ungültig; sie gelten vielmehr neben den neuen noch bis zum 15. März einschließlich. Erst vom 16. März ab dürfen nur noch die neuen verwendet werden. Ferner hat das Direktorium der Reichsgetreidestelle neue Bestimmungen über die Entwertung der eingelösten Marken durch Bäcker, Gastwirte usw getroffen. Diese haben nämlich die Marken sofort nach Empfangnahme zu entwerten. Reichen in Zukunft die Bäcker nicht entwertete Reisebrotmarken den Gemeinden ein, um Mehl darauf geliefert zu erhalten, so werden ihnen solche nicht angerechnet werden. Die Bäcker werden also, um sich vor Schaden zu hüten, gut tun, die von den Kommunalverbänden noch ergehenden näheren Bestimmungen über die Entwertung sorgfältig zu beachten.

Lotteriegewinne. In der 8. Klasse der Kgl. Sächs. Landeslotterie am 6. Februar wurden folgende höhere Gewinne gezogen: Gewinne zu 1000 M. 3477 6708 6460 19052 39810 39580 59898 61994 68452 75160 77288 101780. Gewinne zu 2000 M. 54213 68876 85118 85196 88300 92273. Gewinne zu 3000 M. 12764 17766 60405 95620. Gewinne zu 5000 M. 32346 85177. 50 000 auf Nr. 106776. 40 000 auf Nr. 3131. 20 000 auf Nr. 33804.

Uniform für Beamte im Ruhestand. Nach einer Bestimmung des Königs soll den Beamten der Heeresverwaltung auf ihren Antrag die Erlaubnis zum Weitertragen ihrer bisherigen Uniform im Ruhestand erteilt werden, wenn sie eine Dienstzeit von zehn Jahren im Heere erfüllt haben oder infolge Verwundung aus dem Heere vorzeitig ausscheiden müssen. Die erteilte Genehmigung ist jederzeit widerruflich. Das Kriegsministerium verordnet hierzu, daß in Ausübung eines bürgerlichen Berufes die Uniform nicht getragen werden darf. Bereits ausgeschiedene Beamte haben Gesuche auf Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform durch die Behörde vorzulegen, bei der sie zuletzt Dienste geleistet haben. Allerhöchster Bestimmung zufolge tragen Beamte a. D. am unteren Rand der Achselstücke und Schulterklappen eine silberne, mit grüner Seide geschilderte, etwa 1 Zentimeter breite Tresse.

Die anonymen Zuschriften und der „Briefkastenonkel". Die „Rodewischer Nachrichten" bringen folgenden drolligen Erguß: Anonyme Zuschriften an unsere Zeitung waren in letzter Zeit wieder recht häufig. Angesichts der herrschenden Kohlenknappheit kamen sie unserer Redaktion recht gelegen und wir sprechen allen Einsendern für diese freundliche Bemühung, unserem Briefkastenonkel zu einer warmen Stube zu verhelfen, unseren besten Dank aus. Wir bitten in dieser treuen Fürsorge auch fernerhin nicht zu erlahmen. Etwaige Niederträchtigkeiten im Inhalte werden gern mit in Kauf genommen. Gegen so etwas hat ein Zeitungsmensch von Berufswegen ein so ausgegerbtes dickes Fell, daß ein Nilpferd dagegen höchstens eine Chiffonbluse ist.

Einrichtung eines Herolds-Amtes. Zur Durchführung des Adelsgesetzes hat das sächsische Ministerium des Innern eine besondere Dienststelle errichtet, die die Bezeichnung „Königl. Ministerium des Innern — Herolds-Amt" führt.

Ein Marmeladen-Schiedsgericht. Bei Streitigkeiten über Mängel der Marmelade, die sich aus einer mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen erfolgten Lieferung zwischen Hersteller und Abnehmer ergeben, entscheidet unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsvertrages ein bei der Reichsstelle für Gemüse und Obst errichtetes Schiedsgericht.

*

Lauter, 6. Februar. In Gegenwart des Kreishauptmanns Dr. Fraustadt in Zwickau wurde das hier errichtete Kinderheim feierlich eröffnet. Das Kinderheim enthält Spiel- und Schlafraum für 100 Kinder von 2 bis 6 Jahren, einen größeren Raum für 20 Kinder für die später einzurichtende Krippe, sowie die erforderlichen Nebenräume als: 2 Küchen, Bad, Krankenzimmer, Wohnräume für die Leiterin, die Kindergärtnerin und die Hausverwaltung. Es liegt in der Mitte des Ortes am Schulplatze und steht im Eigentum der Gemeinde.

* * *

Zwickau, 6. Februar. Gestern früh entstand im Tischlerwerkstattgebäude der hiesigen Metallwarenfabrik Herezka u. Co. Nachfolger, die im Besitze der Frankonia-Aktien-Gesellschaft in Beierfeld ist, Feuer. Das Gebäude brannte aus, wobei u. a. größere Holzvorräte vernichtet wurden. Die Maschinenräume und andere Gebäude konnten erhalten werden.

Crimmitschau, 6. Februar. Hier verstarb im 75. Lebensjahre Fabrikbesitzer Heinrich Gustav Wagner. Der Heimgegangene war der Begründer der hiesigen Tuchfabrik Gustav Wagner, die sich aus kleinen Anfängen zu einem bedeutenden Betriebe entwickelt hat.

Dresden, 6. Februar. Zur genaueren Ermittlung des Gesundheitszustandes der Schulkinder macht sich eine besondere Untersuchung der blutarmen und tuberkuloseverdächtigen Kinder durch die Schulärzte notwendig. Hierfür hat der Rat 10 000 Mark bewilligt.

Vermischtes.

Unmenschliche Behandlung deutscher Kriegsgefangener. Ueber die unmenschliche Behandlung, die in rumänischer Gefangenschaft schmachtende Angehörige der Mittelmächte in der Moldau erleiden mußten, gelangten in der letzten Zeit mehrfach Berichte nach Deutschland. Generalfeldmarschall von Mackensen hat die notwendigen energischen Schritte getan, um die Lage der Unglücklichen zu bessern. So richtete er an den Oberkommandierenden in Jassy ein Telegramm, mittels dessen er die beeideten Aussagen der österreichischen Staatsangehörigen Bankdirektor Martin Simon und Gemeindenotar Joseph übermittelte, wonach von den 17 000 Gefangenen im Lager von Sipote nur etwa 4000 am Leben blieben, darunter etwa 2000 bis 3000 Deutsche. Der Rest wurde ein Opfer rumänischer Brutalität. Die Deutschen hatten als Kommandanten eine wilde Bestie in Menschengestalt. Mit einem armdicken Knüppel fiel er über die Gefangenen her und schlug sie täglich. Die meisten deutschen Gefangenen starben an Hungertyphus, an Fleckfieber und nicht zuletzt an den Prügeln der entmenschten Bestie. Viele sind auch erfroren. Die Gefangenen waren in den Erdhütten zu je 200 Mann untergebracht. Wochenlang erhielten sie für 100 Mann nichts anderes als 14 bis 20 Kilogramm schlechtes Maismehl und je eine halbe Zwiebel. Es gab Tage, wo bis zu 800 Mann starben. Mancher starb auf den Latrinen. Andere blieben tagelang unbeerdigt in Wohnungen liegen. Oft aber waren ihre Körper noch warm und mußten verscharrt werden. Es kam vor, daß Hunde kamen und die Toten anfraßen. Bei einer solchen Gelegenheit suchte ein Kriegsgefangener den Hund zu verjagen, mußte aber seine Tat durch jämmerliche Prügel von seiten des Kommandanten, der zufällig daher kam, büßen. Es sei noch bemerkt, daß öfters zu den Toten auch Lebende geworfen wurden. Einer, der ebenfalls als Toter zu den übrigen Leichen geworfen wurde, stand in der Nacht auf und kroch in sein Quartier zurück. Als Strafe für die anderen Nationen galt es, in die Erdhöhle der Deutschen eingesperrt zu werden. Aerzte waren nur drei im Lager, Medikamente beinahe keine. Marschall von Mackensen ersuchte den rumänischen Oberkommandierenden umgehend